

# Zur Bibliographie Salomon Gessners

Autor(en): **Leeman-van Elck, P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses**

Band (Jahr): **4 (1930)**

Heft 4: **Schweizer Sammler = Collectionneur suisse**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-387003>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

liebet! Wenn ich mir alle die häuslichen Freuden durchdenke, die er so sehr belebte, so scheint mir der Jammer Ihres Hauses unbeschreiblich. Wenn ich mir so jede Person dieser fürtrefflichen familie vorstelle, so weiss ich nicht wer am meisten zu beklagen ist. Frau Rathsherrin (Judid Gessner-Heidegger) dauert mich in der Seele, ich weiss wie sehr der sel. ihr alles ware, ich kenne ihren lebendigen Geist und fürchte für Ihre Gesundheit, und die gute unschuldige Jgfr. (Dorothea) Gessner so gantz das Bild ihres sel. Hr. Vaters! An den tödenden Brief nach Rom (an Konrad) darf ich gar nicht denken! So sehr ich nun einen freundschaftlichen Beschützer verlohren habe, so sehr es mir itzt ekelte Zürich, das mir doch so lieb ist, zu sehen, wo Gessner nicht mehr ist, so tröste ich mich, dass er in seinen Söhnen wieder da seyn werde, von ihnen denen der Himmel Talente und Cultur gegeben, wird Fr. Rathsherrin Trost nehmen und die Thränen auf des Gemahls Asche werden sanfter fliessen. Durch Gessners Söhne wird Zürich der Mann ersetzt, der ihr Ruhm ware. Es geht mir wie unserm braven Freudwyler, er sagt: er habe nie gewusst wie lieb ihm der Mann seye, als itzt da er tod ist. Gerne hätte ich Ihnen in Ihrer itzigen Laage mit diesem Brief verschont, aber ich konnte es nicht auf mich erhalten. Schenken Sie mir ferners Ihre Freundschaft, es ist das köstlichste Andenken, so ich von dem sel. besitzen kan. Wenn Fr. Rathsherrin fähig ist etwas ausser Ihrem Gemahl zu empfinden, so bitte ich Sie mich ihr zu empfehlen, so auch der Jgfr. Schwester (Dorothea), und der verwaysten guten lieben noch übrig gebliebenen Tante (Anna Gessner). Gott tröste Sie alle, Menschen können es wohl nicht. Ich bin mit dem aufrichtigsten Herzen

Ihr ergebenster Freund und Diener

*H. Rieter.*

### *Zur Bibliographie Salomon Gessners.*

Jakob Bächtold schreibt in seiner „Geschichte der deutschen Literatur in der Schweiz“, S. 533: „In Zürich erschien 1753/54 „Der Uebersetzer“, aus dem Bodmerischen Kreise stammend, und bereits den Uebergang von den moralischen zu den belletristischen Journalen andeutend. Den Hauptinhalt bilden einige Sittenromane, das Leben und Treiben von London und Paris schildernd. Eine Fortsetzung des „Uebersetzer“ ist „Das Angenehme mit dem Nützlichen (1755/56). Herausgeber ist — wie Bodmer z. B. am 12. Dez. 1754 an Zellweger schreibt — Joh. Georg Schulthess, damals Pfarrer zu Stettfurt; zu den Mitarbeitern zählen Bodmer, Wieland und *Salomon Gessner*.“ Gemäss Anmerkung S. 172 soll Gessner der Uebersetzer von Alex. Popes „Hirtengedichten“ sein, die in Stück 19, 32, 43 und 52 in „Das Angenehme mit dem Nützlichen“ erschienen, was aber mehr als zweifelhaft ist, da Gessner die englische Sprache nicht beherrschte. Die Uebertragung dürfte vielmehr von Joh. Georg Schulthess stammen.

Dadurch angeregt, habe ich die beiden Zeitschriften auf Beiträge Gessners näher untersucht und ich bin zum Schluss gekommen, dass folgende Stücke der Feder des Idyllendichters entstammen dürften. Im „Uebersetzer“ S. 364 folg. kurze Ode an Hagedorn, der am 28. Okt. 1754 starb und an dem Gessner bekanntlich mit kindlicher Liebe hing:

Jüngst hiess um einen Leichenstein  
 Die Tugend ihre Siegespalmen,  
 Die Dichtkunst ihren Lorbeerstrauch entstehn;  
 Die Huldgöttinnen schufen Rosenbüsche,  
 Und Myrten wuchsen in dem Duft  
 Der kleinen Liebesgötter auf.  
 Man fragte nicht: Für wen der neue Hayn,  
 Für wen der Göttertrupp das Grab umgäbe?  
 Nur seufzte, wer vorübergieng:  
 Gewiss ist *Hagedorn* gestorben!

Ferner im „Angenehmen“, I. Bd. S. 88:

<p>Die Viole.          Einfältige Viole,          Du hüllest zwar dein Antlitz          Vor aller Menschen Blike,          Vor deinen eignen Bliken,          In deiner Mutter Blätter,          Und wählst dir zur Wohnung          Einsidlerische Plätze.</p> <p>Doch Zephir kömmt, und raubet          Die lieblichen Gerüche,          Die du zu unvorsichtig          Aus deinen Blümchen hauchest.          Wann er dann Luft und Erde          Damit erquiket siehet,</p>	<p>Verlasst er dich, und flieget          In eine ferne Gegend.          Dort ruft er andern Räubern,          Die mit undankbarn Händen          Die Blümchen selber pflücken.          Nichts ist vor den Begierden          Der frechen Menschen sicher.</p> <p>Was hilft dich, armes Veilchen,          Die blosse dunkle Farbe,          Und dein einöder Wohnplatz,          Wann deine süssen Däfte          Dich immerhin verrathen?</p> <p style="text-align: center;">* * *</p>
--	---

Und schliesslich könnte auch in der gleichen Zeitschrift, II. Bd., S. 309 „Ein Schäfer-Gespräch“ Gessner zum Urheber haben.

Ich begrüßte es, wenn von literarhistorischer Stelle aus meine Mutmassung überprüft würde.

*P. Leemann-van Elck.*

### *Was kosten Salomon Gessners Zürcher Original-Ausgaben?*

Nachdem die diesjährige Jahregabe „Salomon Gessner, Sein Lebensbild mit beschreibenden Verzeichnissen seiner literarischen und künstlerischen Werke“ aus der Feder des Schreibenden in die Hände der Mitglieder der „Schweizer Bibliophilen Gesellschaft“ gelangt ist, dürfte bei manchem Leser die Frage nach der heutigen Preisbewertung der Bücher Gessners wach geworden sein.

Eine Orientierung über Preise antiquarischer Bücher ist immer schwierig und der Händler, ganz besonders aber der Sammler läuft bei seinen Einkäufen Gefahr mangels nötiger Kenntnisse überfordert zu werden. Die Festsetzung von Richtpreisen ist deshalb wünschenswert, aber keine leichte Sache. Auktionspreise sind meistens unzuverlässig und daher genau unter die Lupe zu nehmen, da sie zu sehr von der augenblicklichen Nachfrage oder dem Angebot, sowie anderen unkontrollierbaren Umständen abhängen. Schriftliche, persönliche Angebote an Interessenten sind ebenfalls nicht immer mass-